

**Großbritannien.** Die Bewegung zu Gunsten der verfolgten Juden in Russland nimmt noch an Ausdehnung zu, nachdem die „St. Petersb. Zig.“ es unternommen hat, die von den „Times“ gebrachten Schilderungen von der Noth der Bedrängten theils als direct erfunden, theils als übertrieben nachzuweisen, was dem Blatte durch mancherlei unbezweifelte Thatsachen widerlegt wurde. Den „Times“ zufolge hat es der russische Botschafter in London infolge Weisung seiner Regierung abgelehnt, dem Jaren eine Bittschrift zu übermitteln, in welchem die Israeliten Englands um Schutz für ihre russischen Glaubensgenossen ersuchen.

Aus einem Magazin in Limerick (Irland) wurden am Sonntag Abend gegen sieben Centner Dynamit gestohlen; der Diebstahl hat große Aufregung verursacht, da man zu fürchten scheint, daß die Deute den Landknissen zu verbrecherischen Zwecken dienen werde.

**Amerika.** Durch die Verteidigungsrede des Advokaten Scoville wird der Guiteau-Proceß noch interessant. Scoville sagte u. A.: „Es giebt Politiker, welche ihre Schande zu verbergen scheinen hinter der Schmach des Angeklagten. Solche Männer, wie Grant, Arthur und Conkling, sind moralisch und geistig mit verantwortlich für das Verbrechen. Conkling soll nicht entschuldigen; er soll nicht die Verantwortlichkeit für die Zustände („Stellenjäger“), die zu dieser That führten, von sich wälzen; noch soll Grant der Verdammung entgegen, der er so gerecht unterworfen wird.“ Die Rede ruft große Sensation hervor.

### Deutliches und Sächsisches.

Niesza, den 25. Januar 1882.

Die Kleidungsstücke des vor Kurzem im Stadtpark aufgefundenen Selbstmörders sind als dem verschwundenen 24jährigen Gutsbesizersohn Namens Thiele aus Großschepa bei Wurzen zugehörig erkannt worden.

Die hiesige Handelschule, welche seit ihrem Bestehen gegen Zahlung eines Betrages von 60 M. ein Zimmer im Schulgebäude auf der Kasanienstraße inne hatte, ist die betr. Localität gekündigt worden, doch sind bereits, wenn auch unter nicht unbedeutenden Opfern Seitens der Kaufmannschaft, andere geeignete Localitäten ermiethet worden und wird die Anstalt nächste Ostern in die neuen Räumlichkeiten verlegt.

Bereits mehren sich die Anzeichen, daß die Faschingszeit, in der Sr. Majeestät Prinz Carneval das Scepter schwingt, nicht mehr weit sein kann, — wir meinen die Vorkarnevalzeit. Diese Vorkarnevalzeit, an denen das eigenartige, in der Regel süßlich schmeckende Bräu, so man mit dem originellen Namen „Vod“ benammet, verzapft und dazu eine Rationalspeise des dem Sambrinus über Alles huldigenden Bayern, der Kettig, als Imbiß gratis verabreicht wird, bilden immer das Vorspiel der eigentlichen Carnevalzeit. Denn auch hier pflegt der Hanswurst sein Wesen zu treiben und geschehe dies nur in Form der mit Affen und Katzen und allerlei Sinn- und Unsinnssprüchen bedruckten unvermeidlichen Vorkarnevalzeit. Außerdem hat, wie männiglich bekannt, das Vorkarneval so seine Launen und wenn es einmal zu stößen anfängt, so legen selbst die Weifen die Karrenkappe auf. Nicht selten findet in diesem Falle dann das Carnevalsvorspiel am andern Morgen in einem eclatanten Regenjammer sein schlimmes Nachspiel, und um diesen ungeborenen Gost zu bannen, nimmt man dann nach dem bekannten Grundfatz: „Sauer macht lustig!“ seine Zuflucht zu marinirten Heering und anderen dergleichen magenstärkenden Sauerlingen. Aus diesem Grunde figurirt wohl auch auf den Vorkarneval neben den diversen Katzen und Affen vielfach der gefalgene Bewohner des salzigen Meeres. Will es doch scheinen, als sollte der stumme Fisch dem Verehrer des beliebten Trankes auch für jenen möglichen Fall am andern Morgen Muth und Trost zusprechen und ihn ermuntern, jene Zahl der Gläser voll zu machen, die ein eigensinniger Wirth zur Erlangung einer resp. der zweiten Vorkarnevalzeit festgesetzt hat. — In unserer Stadt sind heuer schon mehrere Vorkarnevalzeit, das letzte am verflossenen Sonntage im neubauten Gartensoale der F. Münch'schen Restauration, gefeiert worden; andere werden ihnen folgen. Am 13. Februar wird dann auf Veranstaltung des Gesangsvereins „Amphion“ Prinz Carneval in einem solennen Maskenball, der in den Saalräumen des Wettiner Hofes abgehalten werden wird, seinen glänzenden Einzug hier halten, und nach diesem wird in denselben Räumen Thalia ihren Rufentempel aufschlagen.

Die 2. Klasse der 101. Landeslotterie wird am 6. und 7. Februar gezogen; die Erneuerung der Loose dazu ist spätestens vor Ablauf des 28. Januar zu bewirken.

In welcher raffinirter Weise Leute, welche Stelle suchen, zuweilen betrogen werden, ist durch die vor

einigen Tagen erfolgte Verhaftung eines Agenten in Warschau zu Tage gefördert worden. Der Verhaftete schrieb an auswärtige, mit ihm im Einverständnis befindliche Agenten, u. a. in Dresden, Hannover, Königsberg, Darmstadt, man nimmt an, auch in Frankfurt, Briefe mit fingirten Urtexten und offerirte in diesen Briefen Dienstpersonen, besonders junge Mädchen, Stellen unter verlockenden Anerbietungen. Die betrügerischen Agenten engagirten nun unter Vorzeigung der vielversprechenden Briefe leichtgläubige Personen für die ausgebotenen Stellen, fertigten Anweisungsbriefe an die angeblichen Brodgeber aus und ließen sich dafür gut bezahlen. Die Stellensuchenden machten selbstverständlich die Reise an den betreffenden Ort völlig vergeblich und waren gezwungen, sich unter schwierigen Verhältnissen einen Dienst zu suchen. Manches dieser Mädchen ist dem Elende und der Schande anheimgefallen. Die Entdeckung dieses Treibens ist einem deutschen Handlungsgehilfen gelungen, der sich zweier Landsmänninnen, die auf die angegebene Art nach Warschau spedirt worden, annahm, sie dort unterbrachte und durch Zufall dabei zur Entdeckung der Gaunerei gelangte. Wahrscheinlich wird diese Ermittlung wohl auch auf seine Helfer im Auslande nicht ohne Wirkung bleiben.

Im vorigen Jahre haben die hiesige Brücke passiert a) zu Thal: 201 Personenampfschiffe, 424 Radfahrdampfer, 442 Kettendampfer, 4751 Frachtfahrzeuge und 268 Blöße. b) zu Berg: 228 Personenampfschiffe, 357 Radfahrdampfer mit 742 beladenen und 871 unbeladenen Frachtfahrzeugen, 379 Kettendampfer mit 485 beladenen und 2280 unbeladenen Frachtfahrzeugen, 35 unbeladene Segelfahrzeuge. Ca. 11,463.

Lo m m a g s c h. Dieser Tage haben in Dörschnitz der Schneidermeister Bräutigam und seine Gattin ihr 50jähriges Ehejubiläum begangen. Der kirchlichen Feier wohnte ein großes Publicum aus der Umgegend bei. — Ein recht schmerzliches Unglück hat sich am 18. Januar Abends in der Nähe von Ziegenhain ereignet. Der Niederlagsbesitzer Friedr. Schneider in Ziegenhain, ein schon in den Jahren vorgerückter Mann, hatte an diesem Abend von Kreisau aus seinen Rückweg auf der Bahnstrecke genommen und ist an einer Ueberbrückung, wo die Bahn dann schmaler wird, herabgestürzt. Der Unglückliche hat schwere Verletzungen erlitten und ist erst am andern Morgen in bewußtlosen Zustande, mit dem Gesicht im Blute liegend, aufgefunden worden. Der Bedauernswerthe ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstorben.

St r e b l a. In unserer Stadt herrscht, so schreibt man auswärtigen Blättern von hier, eine nicht geringe Verstimmung darüber, daß dieselbe bei der letzten Kammerverhandlung, die zu erbauenden Secundärbahnen betreffend, wiederum leer ausgegangen ist. Ein „Eingefand“ im hiesigen „Wochenblatt“ giebt dieser Verstimmung Ausdruck, eröffnet aber zugleich auch die Perspektive auf ein Project zur Erbauung einer Pferdeisenbahn von hier nach Niesza. Die Kosten des 5 km langen Weges werden mit 15,000 M. veranschlagt, die Anschaffungen (Wagen, Pferde, Stallungen u.) mit ca. 15,000 M., so daß ein Anlagekapital von 30,000 M. ausreichend wäre. Das Betriebskapital wird auf 10,000 M. angenommen. In weiterer Ausführung weist der betr. Einsender nach, daß sich das Gesamtkapital bei dem jetzigen Verkehr bereits mit 10 Proz. verzinsen würde und mahnt zur Selbsthilfe, da die bisher gehegten Hoffnungen vergebliche waren.

W e i s e n. Hier ereignete sich nach dem „Dr. J.“ am Donnerstag eine aufregende Scene. Die Ehefrau eines Fleischermeisters, die mißlicher Eheverhältnisse wegen von demselben getrennt lebte, suchte Einlaß in die Wohnung ihres Ehemannes. Da ihr selbiger verweigert wurde, zerbrach sie die Glasscheiben der Ladenthür, drang dann in den Laden ein und bemächtigte sich eines großen Fleischmessers, um ihren Mann zu tödten. Auf den Hilferuf des bedrohten Mannes wagten sich einige beherzte Männer an die Wüthende, entzogen ihr mit Lebensgefahr das Messer und veranlaßten ihre Haftnahme. Da sich das wüthende Weib mit dem scharfen Messer nicht unbedeutend verletzt hatte, wurde sie in das städtische Krankenhaus gebracht. Hier setzte sie ihr Toben fort, so daß ihr die Zwangsjacke angelegt werden mußte.

D r e s d e n. (Som Landtag.) Am Montag hielten wiederum beide Kammern Sitzungen ab. In der Ersten Kammer, deren Verathung Se. Exc. Staats- und Finanzminister v. Könneritz anwohnte, erstattete Se. Königliche Hoheit der Prinz Georg Namens der zweiten Deputation Bericht über Cap. 73—80 und 84—87 des Etats der Zuschüsse, Finanz-Departement, und empfahl den Beitritt zu den von der jenseitigen Kammer hierzu gefaßten, die Regierungs-Vorlage im

Besentlichen unverändert genehmigenden Beschlüssen. Die Kammer beschloß demgemäß. — In der Sitzung der Zweiten Kammer wurde nach dem amtlichen Bericht eine vom Abg. Dr. Heine gestellte Interpellation, ob die Regierung sich im Bundesrathe dafür verwenden wolle, daß Seiten der Reichsregierung bei der bevorstehenden Fortsetzung der internationalen Münzconferenz die Rehabilitirung des Silbers und Einführung der Doppelwährung durch internationale Verträge für Deutschland herbeigeführt werde, vom Staatsminister Frhrn. v. Könneritz verneinend beantwortet, da die sächsische Regierung heute noch auf dem vom Staatssecretäre des Reichsschatzamts in der Reichstagsitzung vom 10. März 1881 im Namen der verbündeten Regierungen vertretenen Standpunkte stehe, daß es jetzt noch nicht an der Zeit sei, einen entscheidenden Schritt nach der einen oder andern Richtung zu unternehmen, und die Regierung von diesem Standpunkte sich umsoweniger trennen könne, als die Pariser Münzconferenz ein greifbares practisches Ergebnis nicht geliefert habe und auch kein Anzeichen vorliege, daß die Schwierigkeiten, welche sich einer internationalen Regelung der Währungsfrage in bimetalistischem Sinne entgegenstellen, gehoben werden könnten. Die Kammer erklärte sich sodann nach dem Vorgange der Ersten Kammer mit den in den Jahren 1879 und 1880 vorgenommenen Veränderungen am Staatsgute einverstanden und ertheilte denselben, soweit solches verfassungsmäßig möglich, ihre Genehmigung. — Am Dienstag genehmigte die Zweite Kammer Cap. 6 des Etats der Ueberbrücke, Elsterbad, mit einer kleinen von der Regierung gebilligten Aenderung und beriet sich sodann eine Petition des Gutsbesizers und Gemeindevorstandes A. Uhlmann und v. Zenderwig für den Antrag der Majorität, die Abgg. Nibel, Heinze und Vicepräsident Dr. Pfeiffer für denjenigen der Minorität erklärten, wurde der letztere mit 39 gegen 25 Stimmen abgelehnt und einstimmig beschlossen, die Petition auf sich beruhen zu lassen.

D r e s d e n, 23. Januar. Auf heutigem Schlachtviehmarkte wurde Primawaare in Kindern mit 60—63 Mark, Mittelforte mit 51—54 M., geringe Qualität mit 25 M. pro Centner Schlachtgewicht abgegeben. Von Hammeln war viel gute Waare am Plage und kostete das Paar englische Lämmer im Gewichte zu 50 Kilo 65 M., das der Landhammel in gleichem Gewichte 57—63 M., Brocken 30 M. Auch in Schweinen stieg das Geschäft und stellte sich der Centner Fleisch von Landschweinen englischer Kreuzung auf 60 M., von Schlesiern auf 57 M. Der Rübberhandel zog sich infolge zu starken Auftriebes in die Länge, so daß das Kilo Fleisch recht gern mit 65—95 Pfg. abgelassen wurde.

C h e m n i z. Ein recht betrübender Fall, der wiederum zur Vorsicht mahnt, hat sich hier selbst am Sonnabend Nachmittag ereignet. In einer hiesigen Spinnerei hatte eine jüngere Arbeiterin aus einem in dritter Etage gelegenen Arbeitsloal ein Packet Spulen in das Parterre zu tragen. Trotz der Abmahnung einer Mitarbeiterin und des ausdrücklichen Verbotes der Benützung des Fahrstuhles setzte dieselbe den letzteren in Bewegung, jedoch derart, daß derselbe, statt nach unten, nach oben ging. Zwar wollte das Mädchen, dies bemerkend, aus dem Fahrstuhl wieder herausspringen, allein in diesem Augenblicke wurde es von dem Fahrstuhl mit solcher Gewalt gegen eine Wand gedrückt, daß es nur einen kurzen Schrei ausstoßen konnte, und dann der Tod jedenfalls sofort eingetreten ist. Um den fest eingeklemmten Leichnam herauszubringen, mußte ein Stück Mauerwerk herausgerissen werden.

Neumark bei Reichenbach. Als in der Nacht vom 20. zum 21. Januar zwischen 12 und 1 Uhr der die Strecke unterhalb Neumark revidirende Bahnwärter C. Kämpfer bei Bahnhof 51 (Unternewarkter Fluß) ankam, bemerkte er unweit desselben einen Menschen, welcher zwar noch lebend, aber besinnungslos mitten auf dem Bahnkörper lag. Bei näherer Beschichtigung ergab sich, daß der Aufgefundenene der Streckenarbeiter Heinrich Mayer aus Kömersgrün war; derselbe hatte Abends in Neumark Verschiedenes zu besorgen, war wahrscheinlich auf dem Nachhauseweg längs der Bahn gegangen und hat sich einem der Geleise zu sehr genähert, so daß er vom Zuge erfasst und

zur Anzeige  
Bericht  
nach d  
hoch b  
M  
den b  
zur W  
höchst  
dortige  
gewach  
Druck  
weiblich  
bildeten  
Le  
hiesigen  
der fa  
richtigt  
in Bet  
auch g  
sehr le  
den B  
die Lei  
befriedi  
C  
C  
Herrm  
wohnh  
vom G  
er sich  
in sein  
hatte.  
Gefäng  
händler  
Stadtr  
ihm o  
verfügt  
urtheilt  
liche G  
auf 6  
tretende  
die Ko  
3. Der  
Niederl  
dem G  
Pferde  
ergriffen  
bracht.  
Gefäng  
zuern  
welchen  
Perron  
zog den  
Wählbe  
3 Tage  
scheidung  
Sta  
Ge  
arbiters  
Marie,  
Emilie  
Franz  
Bernhar  
unverh  
h. — C  
Gottlieb  
des Ba  
A u  
Theodor  
verw. I  
Deinrich  
Auguste  
Christop  
Johanne  
Ge  
arbiters  
Alfred  
Schiegel  
Kirche  
Don  
dienstes  
stunde.  
In  
Gast aus  
Ge  
in Weid